

CHECK

BERUFSAKADEMIEN IN DEUTSCHLAND

(STAND 2022)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Geschichte der Berufsakademien in Deutschland	4
Unterschiede beim dualen Studium nach Bildungsinstitution	5
Verteilung dualer Studiengänge	6
Entwicklung der dual Studierenden	7
Dual Studierende nach Bundesländern	8
Duale Studienanfänger*innen	11
Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf	18
Methodik	20
Quellen	21
Impressum / Weiterführendes Material	22

Einleitung

Das Interesse von Lernenden an tertiärer Bildung in Deutschland ist ungebrochen. Mit der steigenden Anzahl und Vielfalt der Studierenden wandeln sich auch die Erwartungen an ein Studium. Immer mehr Bildungsinteressierte wollen zusätzlich zu der wissenschaftsbezogenen Bildung auch angewandte berufsfeldbezogene Kompetenzen erlangen. Neben Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) und Dualen Hochschulen führen insbesondere Berufsakademien Bildungsangebote mit einem entsprechenden Profil.

Berufsakademien bieten ein zugleich praxisorientiertes und wissenschaftsbezogenes Studium an. Das Studium dauert in der Regel drei Jahre. Die theoretische Ausbildung an der Berufsakademie ist mit einer praktischen Ausbildung in einem Unternehmen verbunden. Diese Bildungsangebote zählen zu den dualen Studiengängen, deren Ursprünge auch bei den Berufsakademien liegen. Im Jahr 2020 studieren 12.098 Personen an 23 staatlichen und staatlich anerkannten Berufsakademien. Das sind 0,4 Prozent aller Studierenden in Deutschland und 9,6 Prozent aller dual Studierenden. Trotz dieses verhältnismäßig geringen Anteils, bleibt eine reine Betrachtung des dualen Studiums an Hochschulen ohne

Berufsakademien immer ausschnitthaft. Dies gilt insbesondere deshalb, da in einzelnen Bundesländern der Anteil der dual Studierenden an Berufsakademien besonders hoch ist. So machen etwa in Sachsen dual Studierende an Berufsakademien 79,0 Prozent aller dual Studierenden aus.

Der vorliegende CHECK bietet die wichtigsten Kennzahlen zu Berufsakademien in Deutschland. Dabei ist besonders die Fragestellung von Interesse, welche Bedeutung die Berufsakademien derzeit für das duale Studium haben. Zudem wird analysiert, wie sich duale Studiengänge und Studierende an Berufsakademien von denen an Hochschulen, insbesondere an Dualen Hochschulen, die aus Berufsakademien hervorgegangen sind, unterscheiden. Besetzen die Berufsakademien im dualen Studium mit ihrem Angebot eine relevante Nische oder unterscheidet sich ihr Studienangebot nur unwesentlich von dem der Hochschulen im dualen Studium? Abgerundet wird der CHECK durch einen kurzen Fazit- und Empfehlungsteil, der die Einschätzung des CHE zum Thema veranschaulicht. Sämtliche visuellen Inhalte stehen zudem interessierten Leserinnen und Lesern auch als Grafik in unserer [CHE Flickr-Cloud](#) zur freien Verfügung.

Geschichte der Berufsakademien in Deutschland

Das Vorläufermodell des dualen Studiums geht auf eine Initiative der Unternehmen Daimler-Benz, Robert Bosch und Standard Elektrik Lorenz der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Stuttgart und der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Neckar in den 1970er Jahren zurück. Sie wurde durch das Baden-Württembergische Kultusministerium aufgegriffen und mündete in der Gründung und Erprobung der Berufsakademie 1974 in Stuttgart und Mannheim. Bereits damals trug das Modell die charakteristischen Züge des heutigen dualen Studiums – die Kombination von Lernphasen im Unternehmen und in der Berufsakademie/Hochschule. Inzwischen wird die Mehrzahl der dualen Studiengänge von HAW angeboten, die maßgeblich zur Expansion dieses Studienformats beitragen.

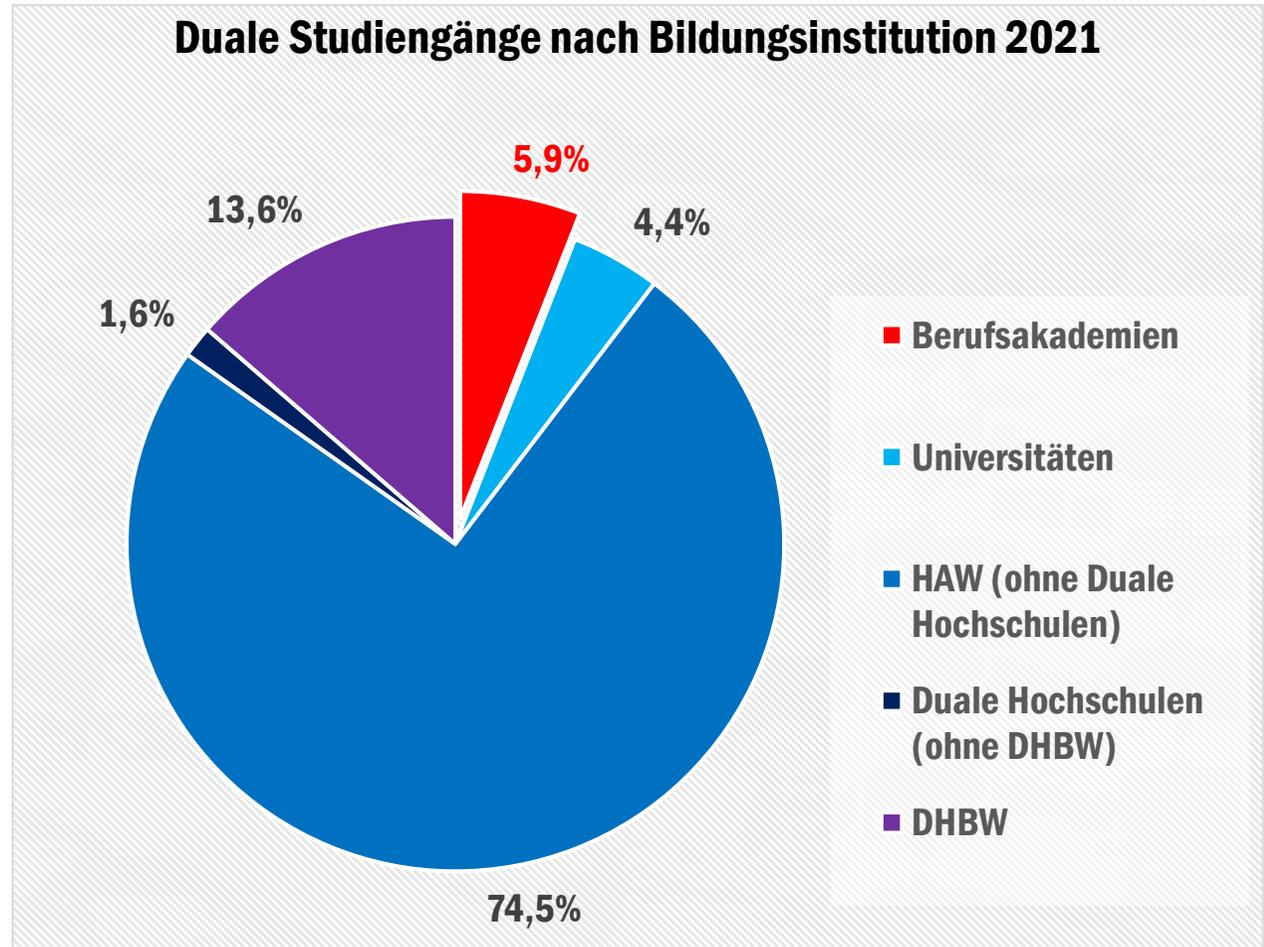
Auch einige Universitäten bieten duale Studiengänge an. Die Berufsakademie Baden-Württemberg ist inzwischen zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) geworden. Auch Berufsakademien in Schleswig-Holstein und Thüringen sind in Duale Hochschulen umgewandelt worden. In Berlin wurde die Berufsakademie als eigenständiger Fachbereich in die Hochschule für Wirtschaft und Recht eingegliedert. In den Bundesländern Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Saarland und Sachsen wird das „klassische“ duale Berufsakademie-Studium weiterhin angeboten.

Unterschiede beim dualen Studium nach Bildungsinstitution

Duales Studium an...	...Berufsakademien	...Hochschulen (inkl. Dualen Hochschulen)
Immatrikulationsvoraussetzung	Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung nach landesrechtlich geltenden Anforderungen	Nachweis einer Hochschulzugangsberechtigung nach landesrechtlich geltenden Anforderungen
Vertragspartner	Vertrag mit Unternehmen, teilweise erfolgt Anmeldung an Hochschule über Unternehmen	Vertrag mit Unternehmen
Studiendauer	In der Regel 6 Semester	In der Regel 6 bis 9 Semester (max. 12 Semester)
Abschluss	Ganz überwiegend Bachelorabschlüsse (Bachelorabschluss ist gleichgestellt mit hochschulischen Bachelorabschlüssen) und teilweise Diplomabschlüsse, keine konsekutiven Abschlüsse (Master)	Grundständige (ganz überwiegend Bachelor) und konsekutive (Master) Abschlüsse

Verteilung dualer Studiengänge

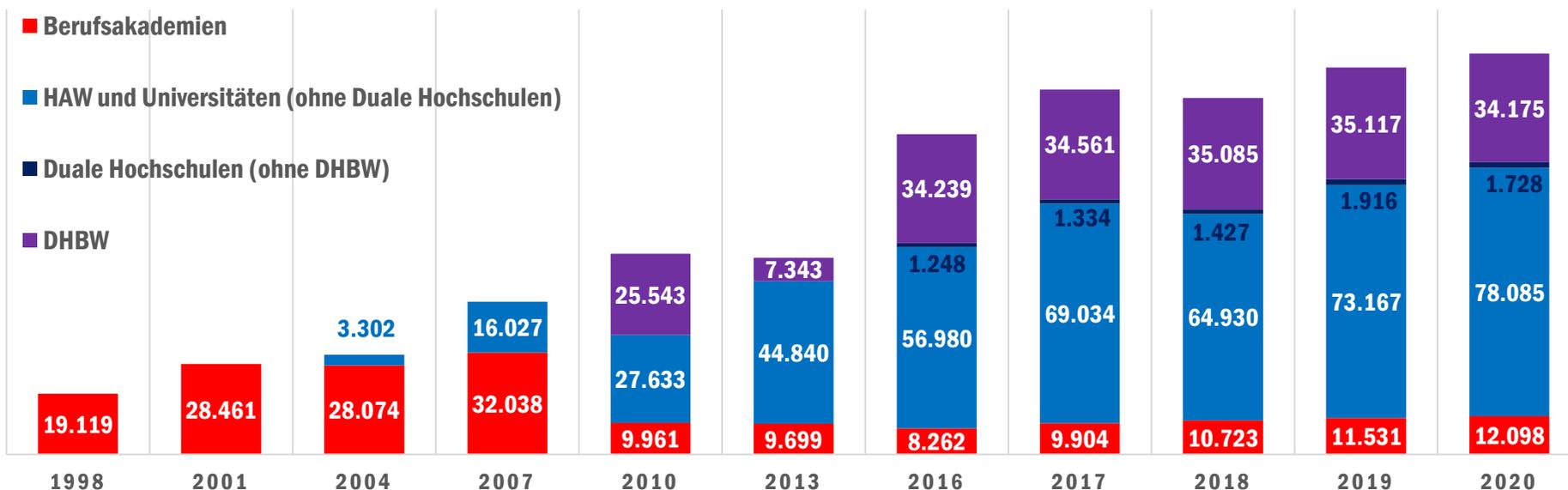
Mit 118 Angeboten stellen Berufsakademien 5,9 Prozent aller dualen Studiengänge in Deutschland. Im Vergleich zur Studie von Nickel et al. (2022) wurden hier die dualen Diplomstudiengänge berücksichtigt, sodass sich die Gesamtzahl dualer Studiengänge leicht unterscheidet. 15,2 Prozent der dualen Studiengänge und damit 302 Angebote sind an Dualen Hochschulen angesiedelt, davon 271 Studiengänge an der DHBW, 29 Studiengänge an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE) und zwei Studiengänge an der privaten Dualen Hochschule Schleswig-Holstein (DHS). Der Großteil der dualen Studiengänge wird von den HAW angeboten (74,5 %). Lediglich 4,4 Prozent der dualen Studienangebote gehen auf das Studiengangsportfolio der Universitäten zurück.



Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis von Daten aus „AusbildungPlus“ Januar 2021; anteilig an allen dualen Studiengängen; n = 1.991

Entwicklung der dual Studierenden (1998 – 2020)

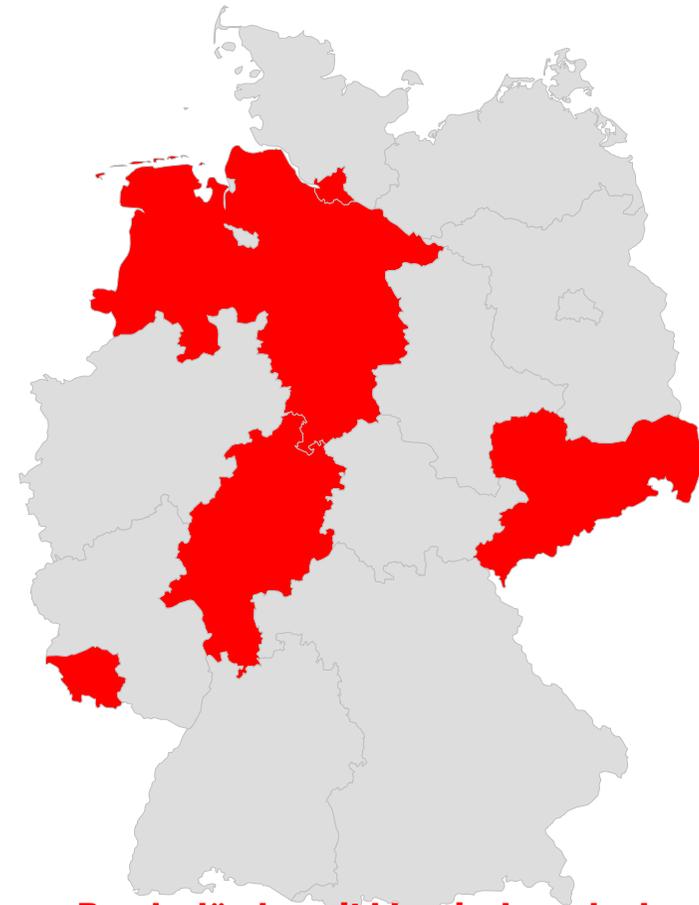
Die absolute Anzahl der dual Studierenden an Berufsakademien ist aufgrund der Umwandlung von Berufsakademien in (Duale) Hochschulen ab 2009 stark zurückgegangen. Allerdings hat sich die Zahl der dual Studierenden an Berufsakademien in den letzten Jahren auf konstant niedrigem Niveau stabilisiert und verzeichnet bis zum Jahr 2020 einen leichten Anstieg auf 12.098 dual Studierende. Das entspricht einem Anteil von 9,6 Prozent an allen dual Studierenden. Im Jahr 2010 betrug der Anteil dagegen noch 15,8 Prozent, ist jedoch seit 2016 (8,2 %) relativ konstant geblieben bzw. wieder leicht angestiegen. Die Studierenden an Dualen Hochschulen liegen seit 2017 ebenfalls auf einem ungefähr konstanten Niveau. An den HAW und Universitäten lässt sich hingegen ein merklicher Anstieg in den Jahren 2019 und 2020 konstatieren. Insgesamt studierten 2020 126.086 dual Studierende an Hochschulen und Berufsakademien, was den aktuellen Höchststand eines stetigen Wachstumstrends des dualen Studiums markiert.



Dual Studierende nach Bundesländern (2020)

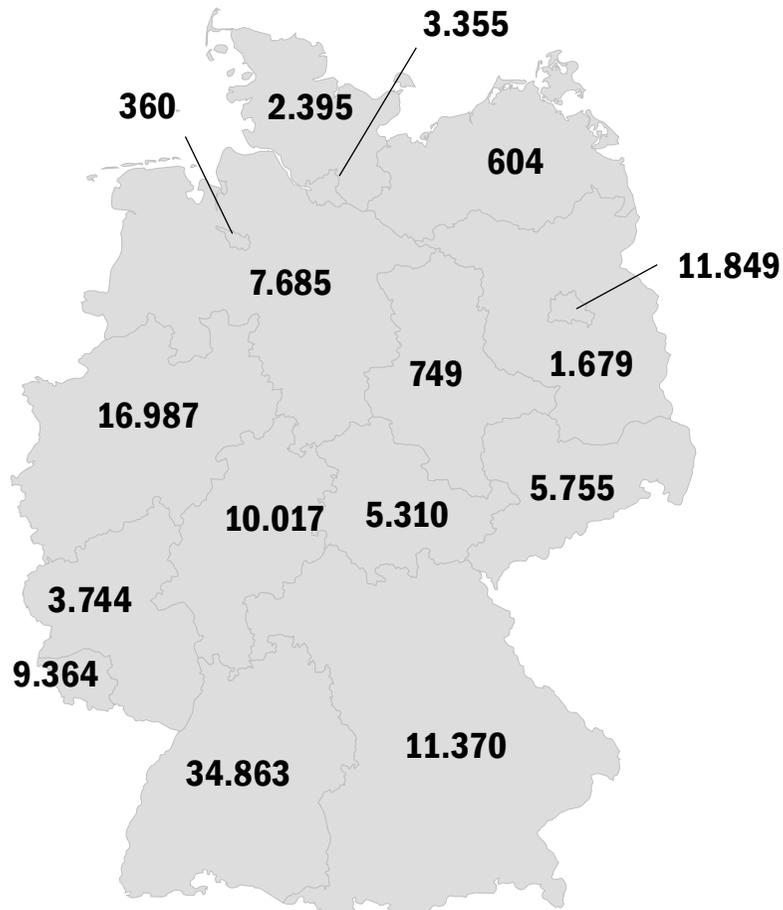
Die meisten Studierenden an Berufsakademien sind in Hessen (4.827) zu finden, es folgen Sachsen (4.610), Niedersachsen (1.354) und das Saarland (1.143). Hamburg weist 164 Studierende an Berufsakademien aus. Die Berufsakademien in Deutschland sind nicht in allen Bundesländern nach dem jeweiligen Landesrecht dem tertiären Bildungsbereich zugeordnet. In diesem Fall werden sie nicht von der Berufsakademiestatistik erfasst. Zudem sind Berufsakademien in den Bundesländern Baden-Württemberg, Schleswig-Holstein und Thüringen in duale Hochschulen umgewandelt worden. In Berlin wurde die Berufsakademie als eigenständiger Fachbereich in die Hochschule für Wirtschaft und Recht eingegliedert.

Die Berufsakademiestatistik weist, anders als die Hochschulstatistik, die Studierenden nach dem Hauptsitzprinzip aus. Für Berufsakademien werden die Studierenden demnach dem Bundesland zugeordnet, in dem sich der Hauptsitz der Einrichtung befindet (Nickel et. al. 2022, S. 23). Beispielsweise hat die Internationale Studien- und Berufsakademie Saarland Standorte in Baden-Württemberg, wobei die Berufsakademiestatistik für Baden-Württemberg keine dual Studierenden erfasst.

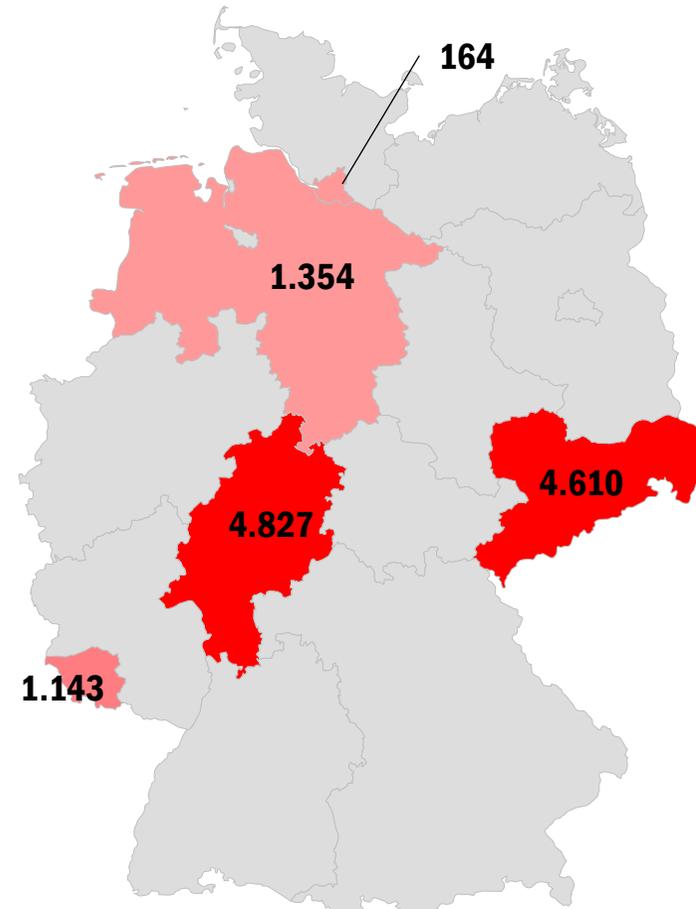


**Bundesländer mit klassischem dualen
Berufsakademie-Studium**

Dual Studierende nach Bundesländern (2020)

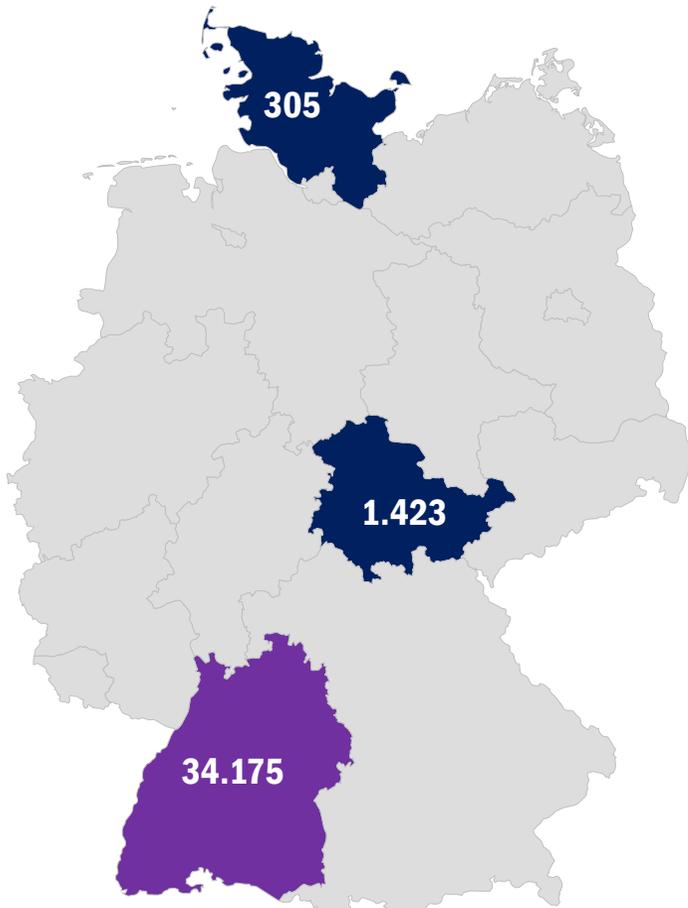


Dual Studierende insgesamt: 126.086

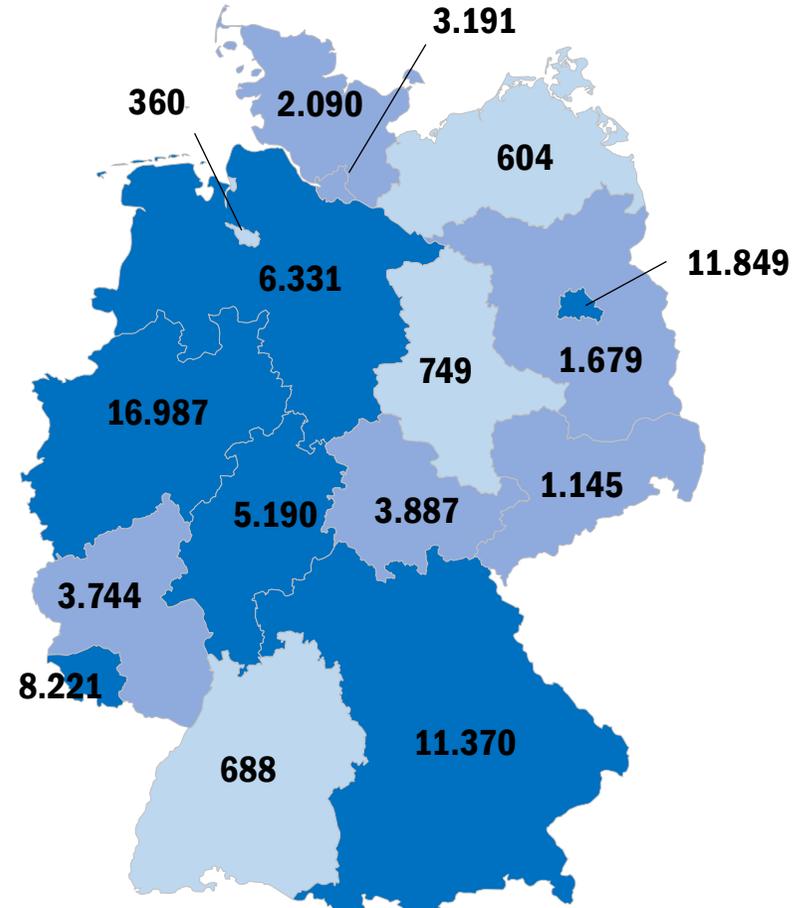


**Dual Studierende an Berufsakademien
insgesamt: 12.098**

Dual Studierende nach Bundesländern (2020)



**Dual Studierende an Dualen Hochschulen
oder der DHBW insgesamt: 35.903**

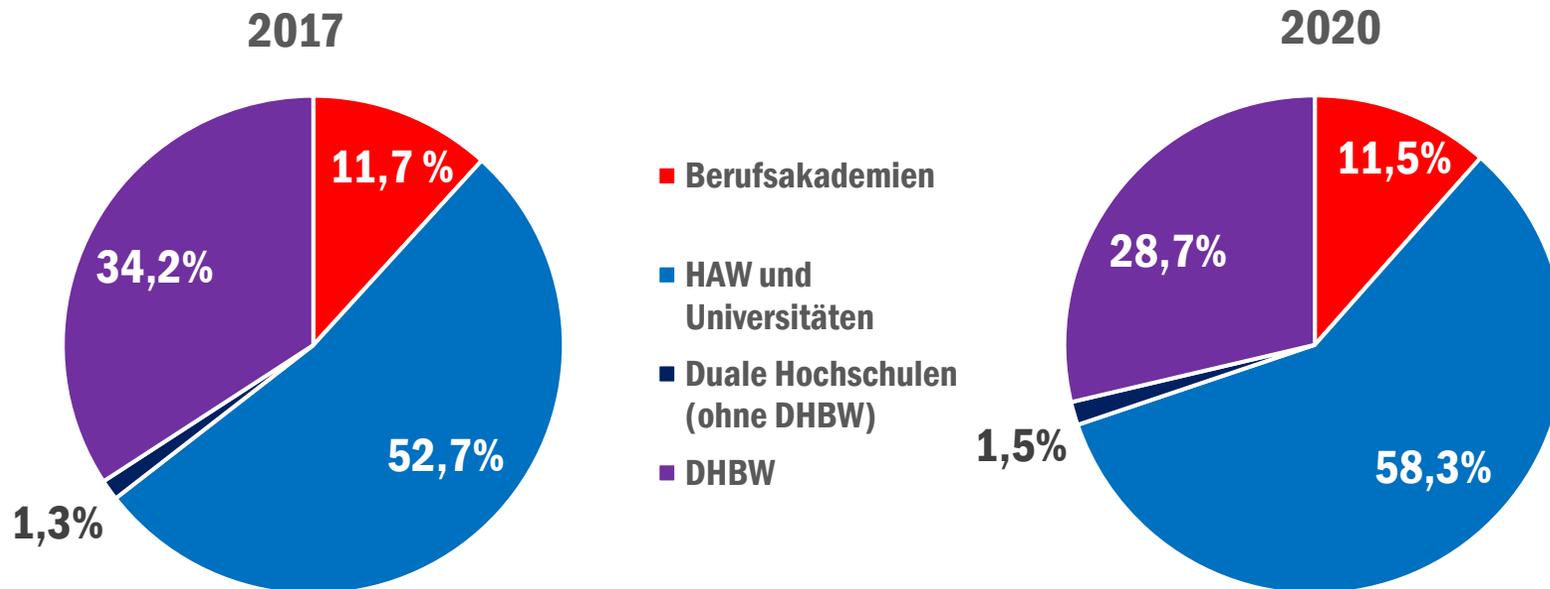


**Dual Studierende an HAW und Universitäten (ohne
Duale Hochschulen) insgesamt: 78.085**

Duale Studienanfänger*innen (I)

Unter den dualen Studienanfänger*innen entschieden sich im Jahr 2020 11,5 Prozent für ein Studium an einer Berufsakademie. Deutlich wird insgesamt die Relevanz der DHBW. Hier sind im gleichen Jahr 28,7 Prozent der dualen Studienanfänger*innen immatrikuliert, während es an anderen Dualen Hochschulen lediglich 1,5 Prozent sind. Mit 58,3 Prozent ist mehr als die Hälfte der dualen Studienanfänger*innen an einer HAW oder Universität immatrikuliert. Im Vergleich zu 2017 bleibt die Bedeutung der Berufsakademien weitgehend unverändert, während der Anteil der HAW (ohne die Dualen Hochschulen) weiter zunimmt und der Anteil der DHBW in gleichem Maße zurück geht.

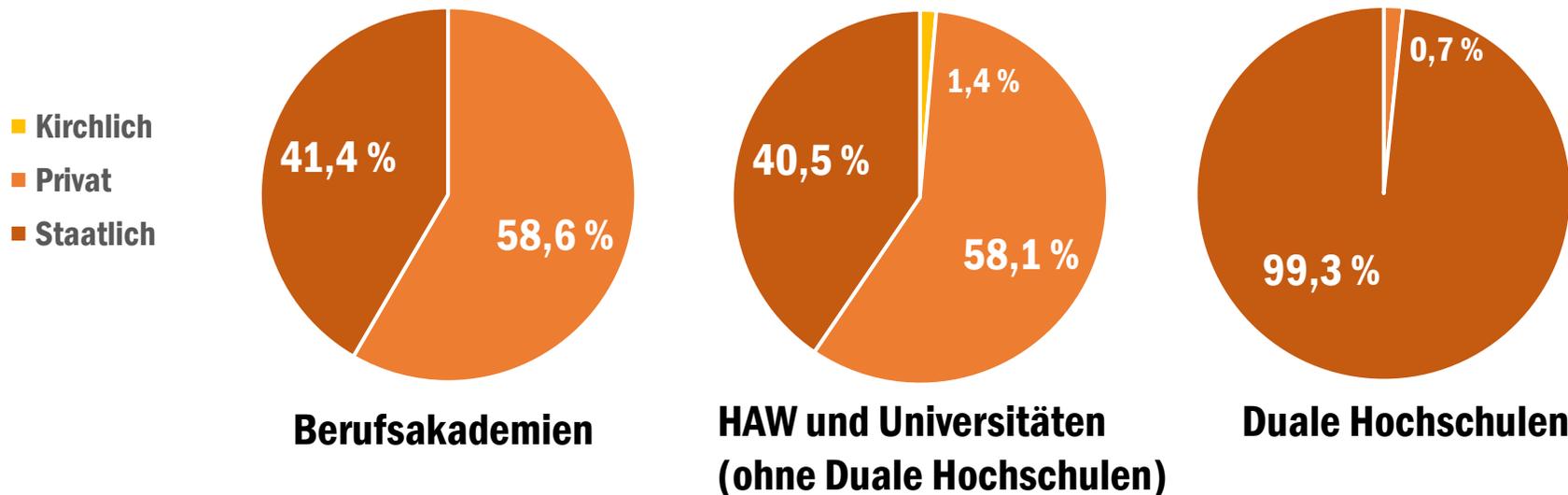
Duale Studienanfänger*innen nach Bildungsinstitution



Duale Studienanfänger*innen (II)

In den Berufsakademien liegt der Anteil der dualen Studienanfänger*innen an privaten Einrichtungen 2020 bei 58,6 Prozent, während 41,4 Prozent an staatlichen Einrichtungen studieren. Die Verteilung an HAW und Universitäten (ohne Duale Hochschulen) gestaltet sich ähnlich. Große Unterschiede bestehen dagegen im Vergleich zu den Dualen Hochschulen, an denen mit 99,3 Prozent fast alle dualen Studienanfänger*innen an einer staatlichen Einrichtung studieren. Einzig die kleinste Duale Hochschule in Schleswig-Holstein befindet sich in privater Trägerschaft. Hinsichtlich der Trägerschaft gab es bei den dualen Studienanfänger*innen im Vergleich zum Jahr 2018 keine Veränderungen.

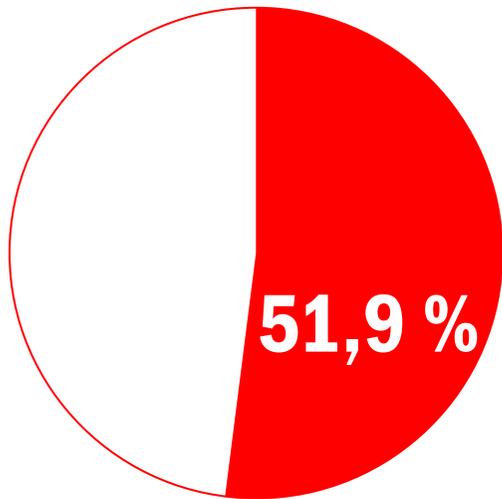
Duale Studienanfänger*innen nach Trägerschaft der Bildungsinstitution (2020)



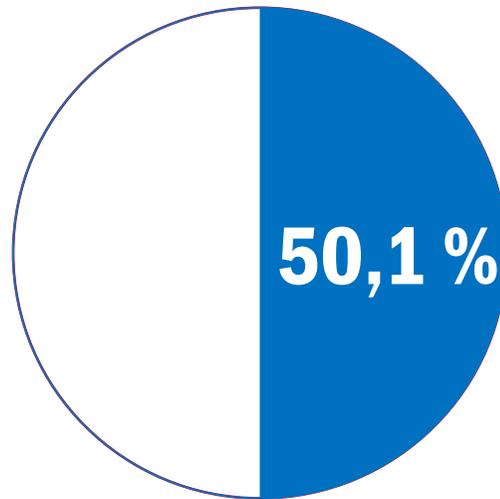
Duale Studienanfänger*innen (III)

Die dualen Studienanfänger*innen an Berufsakademien weisen im Vergleich zu den dualen Studienanfänger*innen an Hochschulen mit 51,9 Prozent den höchsten Anteil an weiblichen Personen auf. Deutlich niedriger ist der Anteil weiblicher dualer Studienanfänger*innen dagegen mit 43,6 Prozent an den Dualen Hochschulen, während er an den HAW und Universitäten (ohne Duale Hochschulen) 50,1 Prozent beträgt. An den Berufsakademien und Dualen Hochschulen ergeben sich im Vergleich zum Jahr 2018 hinsichtlich des Geschlechterverhältnisses keine Änderungen. Der Anteil weiblicher dualer Studienanfängerinnen an HAW und Universitäten hat sich dagegen um rund drei Prozent von etwa 47 Prozent im Jahr 2018 auf 50,1 Prozent im Jahr 2020 erhöht.

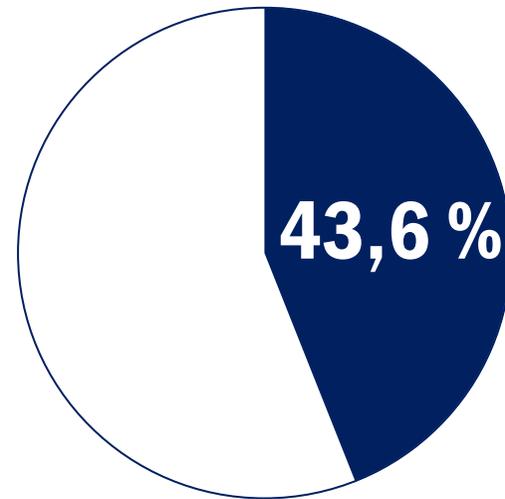
Frauenanteil an dualen Studienanfänger*innen (2020)



Berufsakademien



**HAW und Universitäten
(ohne Duale Hochschulen)**



Duale Hochschulen

Duale Studienanfänger*innen (IV)

Der Großteil der dualen Studienanfänger*innen an Berufsakademien studiert in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (64,6 %). Diese Fächergruppe hat auch an HAW und Universitäten sowie Dualen Hochschulen mit 54,4 Prozent bzw. 52,1 Prozent den höchsten Anteil, allerdings sind die Anteile deutlich kleiner. Es folgen an den Berufsakademien die Ingenieurwissenschaften mit 22,7 Prozent, wobei die Anteile der HAW und Universitäten mit 28,2 Prozent größer sind und besonders die Dualen Hochschulen mit 44,5 Prozent einen sehr hohen Anteil dualer Studienanfänger*innen in dieser Fächergruppe aufweisen. Die Gesundheitswissenschaften stehen an Berufsakademien für 6,5 Prozent aller dualen Studienanfänger*innen, an HAW und Universitäten ist dieser Anteil mit 13,4 Prozent deutlich größer, an Dualen Hochschulen mit 3,2 Prozent niedriger. Im Vergleich zu 2018 ergeben sich an Berufsakademien damit keine deutlichen Verschiebungen zwischen den Fächergruppen. Dies gilt auch für die Dualen Hochschulen. An den HAW und Universitäten dagegen haben 2020 deutlich weniger Studierende als 2018 ein duales Studium in den Gesundheitswissenschaften begonnen: ihr Anteil sank von 25,6 Prozent im Jahr 2018 auf 13,4 Prozent 2020. Stark angestiegen ist der Anteil dagegen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften von 40,5 Prozent auf 54,4 Prozent.

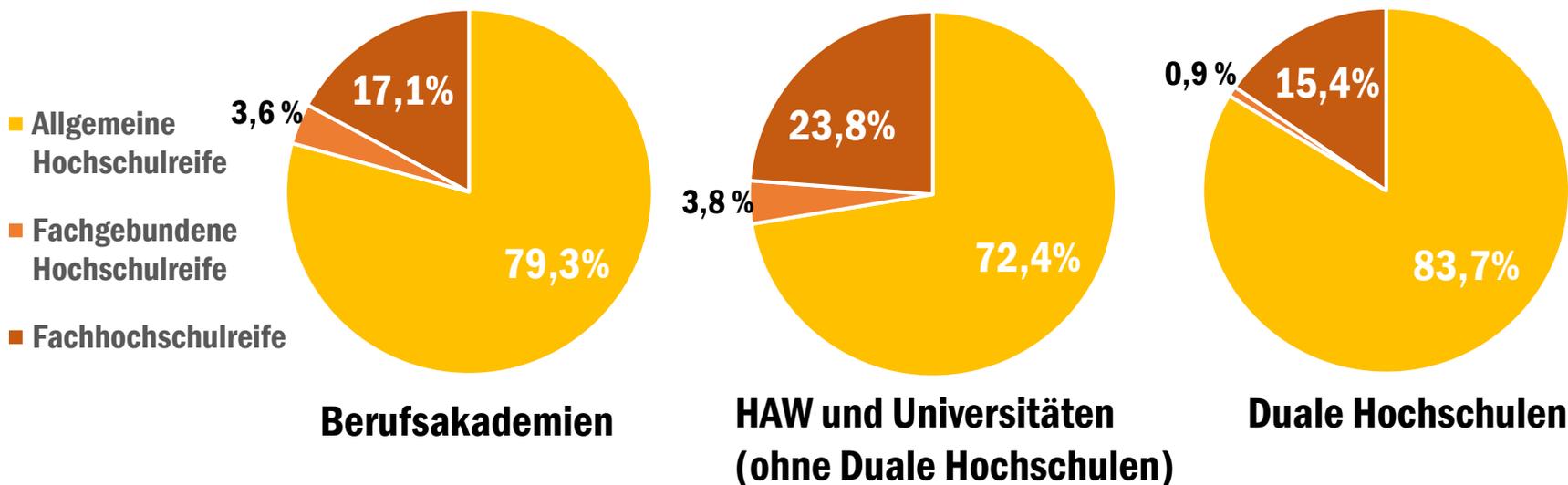
Fächergruppen mit dem höchsten Anteil an dualen Studienanfänger*innen an ...

	 Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften	 Ingenieur- wissenschaften	 Gesundheits- wissenschaften
Berufsakademien	64,6 %	22,7 %	6,5 %
HAW und Universitäten	54,4 %	28,2 %	13,4 %
Dualen Hochschulen	52,1 %	44,5 %	3,2 %

Duale Studienanfänger*innen (V)

Der Vergleich der dualen Studienanfänger*innen an Berufsakademien und Hochschulen anhand der erlangten Hochschulzugangsberechtigung zeigt zwischen den einzelnen Bildungsinstitutionen keine großen Unterschiede. Mit 79,3 Prozent Studienanfänger*innen mit allgemeiner Hochschulreife liegen die Berufsakademien etwas näher am Anteilswert der Dualen Hochschulen von 83,7 Prozent als an den HAW und Universitäten, wo dieser Anteil mit 72,4 Prozent am niedrigsten ausfällt. Die fachgebundene Hochschulreife spielt dagegen an den Dualen Hochschulen mit einem Anteil von nur 0,9 Prozent die geringste Rolle. Hinsichtlich der Fachhochschulreife findet sich der größte Anteil von 23,8 Prozent bei den HAW und Universitäten, während die Anteile an Berufsakademien und Dualen Hochschulen mit 17,1 Prozent bzw. 15,4 Prozent wieder ähnlich ausfallen. Dieses Muster scheint trotz der geringen Unterschiede stabil: im Jahr 2018 fielen die erfassten Verhältnisse der Hochschulzugangsberechtigungen bei dualen Studienanfänger*innen zwischen Berufsakademien und Hochschulen sehr ähnlich aus.

Duale Studienanfänger*innen nach Art der Hochschulzugangsberechtigung (2020)

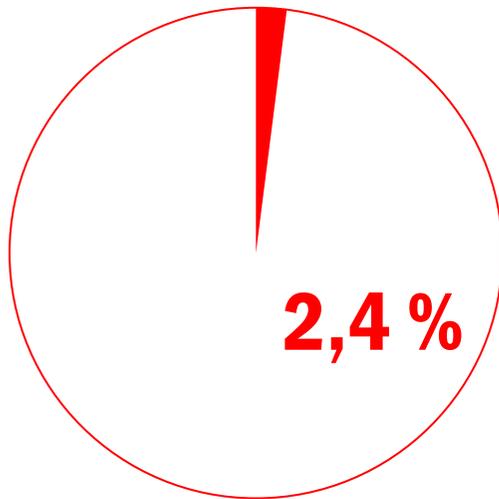


Quelle: Berechnungen des CHE auf Basis der Hochschul- und Berufsakademiestatistik des Statistischen Bundesamtes Studienjahr 2020

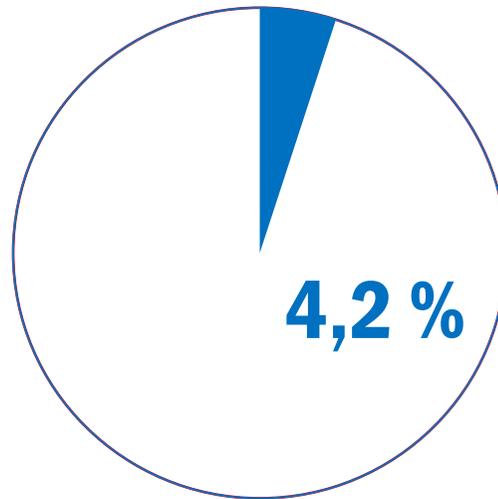
Duale Studienanfänger*innen (VI)

Auch im dualen Studium gibt es Studienanfänger*innen, die ihr Studium ohne Abitur, d.h. entweder über eine berufliche Qualifikation oder eine Begabtenprüfung, beginnen. Der Anteil der dualen Studienanfänger*innen ohne Abitur an allen dualen Studienanfänger*innen liegt an Berufsakademien bei 2,4 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2018 ist das ein Anstieg von rund einem Prozent. An Dualen Hochschulen liegt der Anteil mit 1,4 Prozent merklich niedriger und ist im Vergleich zu 2018 auch nicht angestiegen. Die größte Bedeutung haben duale Studienanfänger*innen ohne Abitur jedoch an HAW und Universitäten mit 4,2 Prozent. Auch hier ist im Vergleich zu 2018 ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

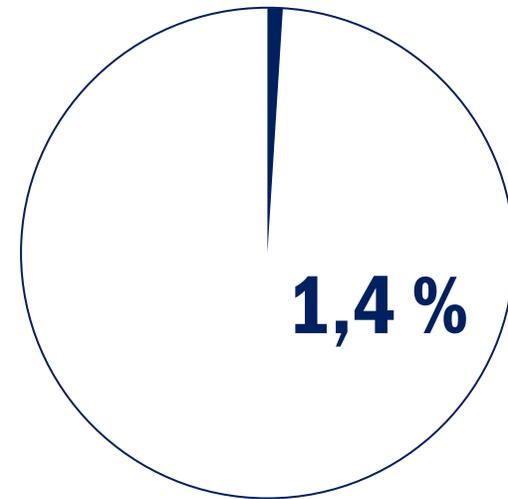
Anteil dualer Studienanfänger*innen ohne Abitur (2020)



Berufsakademien



**HAW und Universitäten
(ohne Duale Hochschulen)**

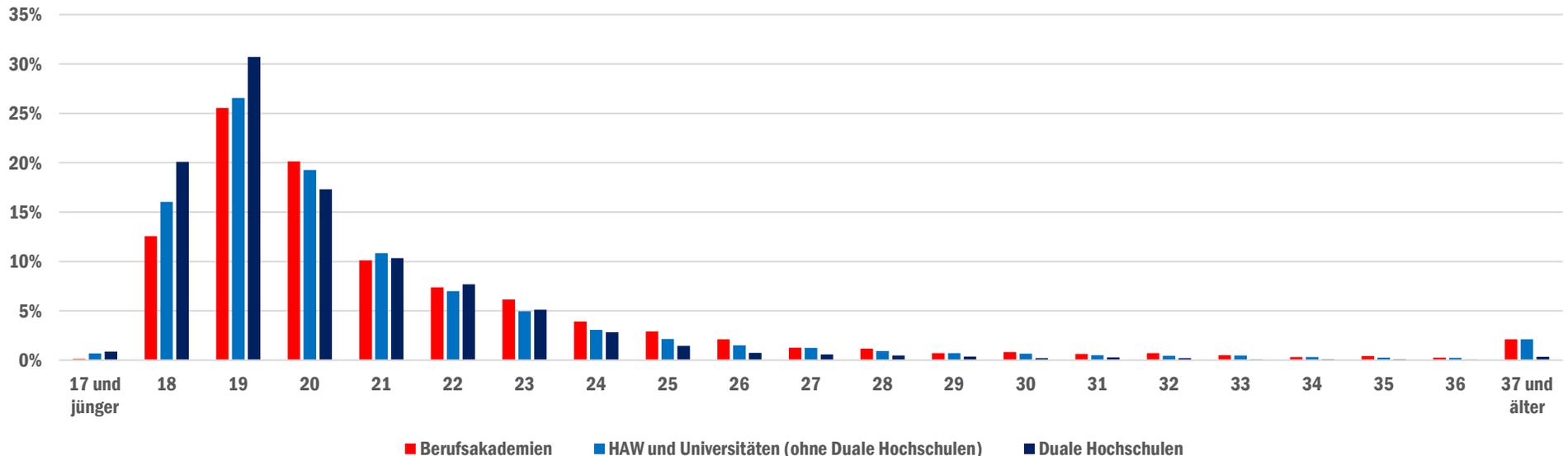


Duale Hochschulen

Duale Studienanfänger*innen (VII)

Studienanfänger*innen an Berufsakademien sind im Durchschnitt etwas älter als duale Studienanfänger*innen an Hochschulen. Das Durchschnittsalter der dualen Studienanfänger*innen an Berufsakademien liegt 2020 bei 21,4 Jahren und an HAW und Universitäten bei 21,1 Jahren. Am jüngsten sind die dualen Studienanfänger*innen im Durchschnitt an den Dualen Hochschulen mit 20,2 Jahren. Dies bestätigt auch der Median, der die deutlich älteren Studienanfänger*innen nicht so stark gewichtet. Im Median liegt das Alter der Studienanfänger*innen an den Berufsakademien und den HAW und Universitäten bei 20 Jahren, das der Studienanfänger*innen an den Dualen Hochschulen dagegen bei 19 Jahren. Die Studierenden an Berufsakademien sind also im Durchschnitt älter, obwohl an den Hochschulen im dualen Studium im Gegensatz zu den Berufsakademien auch duale Masterstudierende immatrikuliert sind. Im Vergleich zum Jahr 2018 gab es hinsichtlich des Alters der dualen Studienanfänger*innen keine wesentlichen Veränderungen an den Hochschulen und Berufsakademien.

Duale Studienanfänger*innen nach Alter (2020)



Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf (I)

Berufsakademien waren Vorreiterinstitutionen im Hybridbereich der Verbindung berufsbezogener und akademischer Bildung. Sie waren die Innovatoren, an denen der Studiengangstyp duales Studium in den 1970er Jahren entstanden ist. Wenngleich die Zahl der dual Studierenden an Berufsakademien des tertiären Sektors im Vergleich zu 1998 rückläufig ist, was auf die Umwandlung von Berufsakademien in Duale Hochschulen und die Expansion des dualen Studiums insbesondere an HAW zurückzuführen ist, konnten sich die Studierendenzahlen an den Berufsakademien in den letzten zehn Jahren auf vergleichsweise niedrigem Niveau stabilisieren. So liegt der Anteil der Studierenden an Berufsakademien an allen dual Studierenden seit 2016 relativ konstant bei knapp unter 10 Prozent. Ob es bei dieser Stabilisierung bleibt oder ob die Berufsakademien langfristig weitgehend im Hochschulsystem aufgehen, bleibt abzuwarten und lässt sich aus den vorliegenden Zahlen nicht ableiten. Hier spielt die Frage, ob sich die Umwandlung der Berufsakademien in Duale Hochschulen weiter fortsetzt, eine entscheidende Rolle.

Fest steht, dass sich aus den ausgewerteten Daten eine Reihe von Qualitäten und Besonderheiten der Berufsakademien gegenüber Hochschulen und insbesondere gegenüber den Dualen Hochschulen ablesen lassen, die in jedem Fall erhaltenswert sind – ganz gleich zu welchem Szenario es langfristig kommt.

1. An Berufsakademien **überwiegen mit 51,9 Prozent die weiblicher Studienanfängerinnen leicht**, während an den Dualen Hochschulen mit 56 Prozent die männlichen Studienanfänger dominieren. Hierbei ist zu beachten, dass das Geschlechterverhältnis auch durch die Fächerstruktur beeinflusst werden kann (siehe Punkt 4). Da in dieser Publikation das Geschlechterverhältnis nicht nach Fächergruppen differenziert werden konnte, kann dieser Fragestellung hier nicht nachgegangen werden.
2. An Berufsakademien beginnt **mit 2,4 Prozent der Studienanfänger*innen ein höherer Anteil ein Studium ohne Abitur** (d.h. über eine berufliche Qualifikation oder eine Begabtenprüfung) als an den Dualen Hochschulen mit nur 1,4 Prozent. Spitzenreiter sind hier aber die HAW und Universitäten, bei denen der Anteil der dualen Studienanfänger*innen ohne Abitur sogar 4,2 Prozent beträgt.
3. Der genaue Blick auf die Altersverteilung zeigt, dass die **Berufsakademien deutlich mehr Studienanfänger*innen in den Altersgruppen von 23 Jahren und aufwärts haben**. Dies weist möglicherweise auf eine besondere Bedeutung von Berufsakademien im lebenslangen Lernen hin: Die Angebote an Berufsakademien werden verstärkt von älteren Personen wahrgenommen, die möglicherweise bereits einen Berufsabschluss besitzen und/oder in höherem Alter einen dualen Studienabschluss erreichen wollen.

Schlussfolgerungen und Handlungsbedarf (II)

4. Hinsichtlich der Fächerprofile der Studienanfänger*innen an Berufsakademien zeigt sich im **Vergleich zu den Dualen Hochschulen ein breiteres Fächerspektrum**. Die beiden größten Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Ingenieurwissenschaften vereinen an Dualen Hochschulen 96,6 Prozent aller Studienanfänger*innen auf sich. An den Berufsakademien sind es mit 87,3 Prozent merklich weniger. Zudem finden sich an Berufsakademien kleinere Fächergruppen, die im dualen Studium an Hochschulen kaum eine Rolle spielen, zum Beispiel die Sportwissenschaften oder die Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften. Der Anteil der Studienanfänger*innen in den Ingenieurwissenschaften liegt an Berufsakademien mit 22,7 Prozent deutlich niedriger als bei den HAW und Universitäten (28,2 %) und deutlich niedriger als bei den Dualen Hochschulen (44,5 %). Dies liefert einen möglichen Erklärungsansatz für die zuvor festgestellten Unterschiede im Geschlechterverhältnis: da die Ingenieurwissenschaften als stark männlich dominierte Fächergruppe gelten (Nickel et al. 2022, S. 174).

Im Gesamtbild zeigt sich, dass Berufsakademien im dualen Studium in Deutschland hinsichtlich der Sozialstruktur und der angebotenen Studienfächer Besonderheiten aufweisen. **Gerade mit Blick auf die Dualen Hochschulen bieten sie ein breiteres Fächerspektrum und sind besonders für ältere und weibliche Studierende attraktiv.**

Ein höherer Anteil von Studienanfänger*innen ohne Abitur und ein höheres Durchschnittsalter im Vergleich zu Dualen Hochschulen legen zudem eine stärkere Orientierung der Berufsakademien auf Aktivitäten des lebenslangen Lernens nahe.

Inwiefern sich diese Hypothese bestätigen lässt, sollte Gegenstand weiterer Untersuchungen sein. Fest steht, dass das duale Studium zwar in vergleichbarer Art und Weise in verschiedenen Institutionen verankert ist, jedoch mit einigen Unterschieden im Detail. Falls die Berufsakademien auch in Zukunft in einigen Bundesländern fortbestehen, gilt es erstens ihre Profile weiterhin dynamisch entsprechend der Zielgruppenbedürfnisse zu entwickeln. Ein wichtiges Feld könnte etwa **im Ausbau der gesundheitswissenschaftlichen Angebote** liegen, wo die Berufsakademien bereits einen deutlich größeren Fokus als die Dualen Hochschulen aufweisen, aber noch deutlich hinter den HAW und Universitäten liegen. Zweitens sollte ein **Augenmerk auf die Anschlussfähigkeit an andere akademische sowie berufliche Bildungsangebote** gelegt werden. Mit Blick auf die Hochschulen gilt es aus Studierendenperspektive die Möglichkeit des anschließenden Masterstudiums auch an Hochschulen sicherzustellen. Hier sollte eine stärkere Abstimmung zwischen dem Hochschul- und Berufsakademiesektor etabliert werden.

Methodik

Die Zahlen zu Studienanfänger*innen und Studierenden an Hochschulen im dualen Studium sowie im Studium insgesamt stammen aus der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamtes und wurden teilweise im Rahmen einer kostenpflichtigen Sonderauswertung angefordert. Sie beziehen sich auf alle dual Studierenden bzw. Studienanfänger*innen der jeweiligen Institution. An Hochschulen zählen hierzu Bachelor- und Masterstudierende, an Berufsakademien sind keine Masterstudierenden zu erfassen. Sofern noch Diplomstudierende an einzelnen Institutionen immatrikuliert sind, werden diese auch berücksichtigt. Während die Berufsschulstatistik dual Studierende an Berufsakademien seit 1998 erfasst, werden dual Studierende in der Hochschulstatistik erst seit dem Jahr 2004 berücksichtigt. Als Berechnungsgrundlage für dual Studierende an Hochschulen wird auf den Signaturschlüssel 12.7 der Kategorien „Voll-/Teilzeitstudium/duales Studium“ zurückgegriffen. Die vier vorhandenen Merkmalsausprägungen sind „Ausbildungsintegrierendes Duales Studium“, „Praxisintegrierendes Duales Studium (angestrebter erster akademischer Abschluss)“, „Praxisintegrierendes Duales Studium (weiterer Abschluss)“ und „Berufsintegrierendes Duales Studium“. Die Abgrenzung folgt somit der Begriffsdefinition von ausbildungs-, praxis- oder berufsintegrierenden dualen Studiengängen. Die zur Verfügung stehenden Daten beziehen sich bei den Studienanfänger*innen auf das Studienjahr 2020 und bei den Studierenden auf das Wintersemester 2020/21.

Die Abfrage der Studierenden und Studienanfänger*innen an Berufsakademien erfolgte weitgehend nach den gleichen Kriterien wie die Abfrage der Daten aus der Hochschulstatistik. Da die Daten der Berufsakademiestatistik einmal jährlich erhoben werden, beziehen sie sich in diesem Fall auf das Berichtsjahr 2020. Bei

der bundeslandspezifischen Auswertung ist zu beachten, dass sich laut Statistischem Bundesamt der Länderbezug zwischen Hochschul- und Berufsakademiestatistik teilweise unterscheidet. Während in der Hochschulstatistik die Zahlen zu Studierenden und Studienanfänger*innen nach dem Standortprinzip ausgewiesen werden, erfolgt die Zuordnung in der Berufsakademiestatistik nach dem Hauptsitzprinzip. Die amtliche Statistik der Berufsakademien erfasst die Studierenden in den Bundesländern, in denen Berufsakademien zum tertiären Sektor zählen. Da der Begriff Berufsakademien rechtlich nicht geschützt ist, gibt es heute in einigen Bundesländern Berufsakademien, die nicht zum tertiären Sektor zählen (DHBW 2014). Diese Berufsakademien werden in dieser Publikation ausdrücklich nicht betrachtet.

An einigen Berufsakademien bzw. Musikakademien werden auch nicht-duale Studienangebote angeboten. Das Statistische Bundesamt weist diese Studierenden nicht gesondert aus, sodass sie in die Analysen mit einbezogen werden. Studierende an Musikakademien machen etwa 3,5 Prozent aller Studierenden an Berufsakademien aus. Die Analyse der dualen Studienangebote erfolgt auf Basis der Internet-Datenbank „AusbildungsPlus“ vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). Sie basiert auf Selbstauskünften der anbietenden Hochschulen und Berufsakademien und dient vornehmlich der Information von Studieninteressierten und Personen in der Berufs- und Studienorientierung. Die vom BIBB zur Verfügung gestellte Liste dualer Studiengänge wurde vor der Auswertung vom CHE auf ihre Plausibilität hin überprüft. Um Mehrfachnennungen zu vermeiden, wurden Studienangebote, die an mehreren Standorten der Hochschule, aber unter demselben Namen und mit demselben Studiengangsverantwortlichen angeboten wurden, nur einmal am Hauptstandort gezählt. Der Stand der Liste dualer Studiengänge ist Januar 2021.

Quellen

- BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung (2022): Datenbank AusbildungPlus. Abgerufen von: <https://www.bibb.de/ausbildungplus/de/index.php>
- BIBB (2020). Ausbildung Plus. Duales Studium in Zahlen 2019. Trends und Analysen. Abgerufen von: <https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/download/16838>
- DHBW Duale Hochschule Baden-Württemberg (2014): DHBW verbindet. Das DHBW Magazin. Abgerufen von: <https://docplayer.org/5752822-D-13-dhbw-verbindet-das-duale-original-danke-das-cas-ein-ueberblick-ueber-die-40-jaehrige-erfolgsgeschichte-der-ba-dhbw.html>
- Nickel, Sigrun; Pfeiffer, Iris; Fischer, Andreas; Hüsch, Marc; Kiepenheuer-Drechsler, Barbara; Lauterbach, Nadja; Reum, Nicolas; Thiele, Anna-Lena & Ulrich, Saskia (2022). Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe. Abgerufen von: <https://www.che.de/download/studie-duales-studium-umsetzungsmodelle-und-entwicklungsbedarfe/?wpdmdl=22073&refresh=628b962ee6e091653315118>
- Rennert, Christian (2017). Duales Studium: Gründe für ein Berufsakademie- oder Fachhochschulstudium. Wiesbaden: Springer Fachmedien. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-17588-7>
- Statistisches Bundesamt (2021): Statistik der Studierenden, Prüfungen und des Personals an Berufsakademien. Abgerufen von: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bildung-Forschung-Kultur/Hochschulen/Publikationen/Downloads-Hochschulen/berufsakademien-2110480207004.pdf?__blob=publicationFile

Impressum

CHE gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung

Verler Str. 6

33332 Gütersloh

Redaktion

Lisa Mordhorst | Tel. +49 5241 9761 – 34 | lisa.mordhorst@che.de

Dr. Nicolas Reum | Tel.: +49 5241 9761 – 61 | nicolas.reum@che.de

ISBN 978-3-947793-67-9

Weiterführendes Material

- Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe (2022) – [Link zur Publikation](#)
- Update 2022: Studieren ohne Abitur in Deutschland (2022) – [Link zur Publikation](#)
- Online-Studienführer www.studieren-ohne-abitur.de
- Es geht noch besser – Anregungen zur Weiterentwicklung des dualen Studiums (2019) – [Link zum Artikel](#)
- Grenzenloses Wachstum? Entwicklung des dualen Studiums in den Bundesländern (2019) – [Link zur Publikation](#)